

Shanghai-Konferenz 29.11.- 6.12.09



**Margret Rössler, Vorsitzende der Schulleitungsvereinigung  
Nordrhein-Westfalen**

**Lehrkultur als Ziel der Schulentwicklung  
- Können Daten helfen? -**

# Können Daten den Schulen helfen?

## Disposition

1. Tradition des Unterrichts hinter verschlossener Tür
2. Der PISA-Schock: Zwang zur Umorientierung
3. Umgang der Schulen mit Daten
4. Nutzung von Daten für die Unterrichtsentwicklung am Beispiel einer Schule
  - 4.1 Parallelarbeiten, Lernstandserhebungen und zentrale Abschlussprüfungen
  - 4.2 Daten als Hinweis auf innerschulische Klimate, Orientierungen und Meinungen
5. Schulleitung und nachhaltige Unterrichtsentwicklung

## **Tradition des Unterrichts hinter verschlossener Tür**

- **„Pädagogische Freiheit“ des Lehrers als Garant gegen staatliche Ideologie und Manipulation**
- **Umsetzung der Lehrpläne – oder auch nicht**
- **Unterrichten in einem unkontrollierten Raum: Entscheidungsmacht der Lehrkraft im Klassenzimmer**
- **Keine systematische Lehrerverkooperation in den Fächern**
- **Einmal ausgebildet – fertig für ein Leben**
- **Keine Überprüfung**
- **Abschottung gegen Innovation**
- **Unkündbare Stellung als Beamter**



## **Der PISA-Schock: Zwang zur Umorientierung**

- **Verbesserung der Deutsch-Sprachkompetenzen im Vorschulbereich**
- **Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Vorschule und Grundschule**
- **Die Erleichterung früher Einschulung**
- **Schritte zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen, Mathematik und Naturwissenschaften, erste Fremdsprache im Primarschulbereich**
- **Maßnahmen zur Förderung zurückgebliebener Kinder**
- **Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund**
- **Die Integration und Inklusion Behinderter bzw. Schülerinnen und Schüler mit speziellem Bedarf in Regelschulen**
- **Umschichtung von Bildungsausgaben pro Schüler vom Sekundarbereich II in den Vorschul- und Primarbereich (erste Ansätze)**

## Umgang der Schulen mit Daten:

### Die Kür

- **Schulprogrammentwicklung: Bestandsaufnahmen und Ausrichtung der Arbeit**
- **Definition des Handlungsbedarfs**
- **Nutzung des Spielraums für besondere Lernangebote – möglichst mit Konzept**
- **Beteiligung der Gremien an Projekten und an der Schulentwicklung**
- **Anbindung der Lehrerfortbildung an die Ziele der Schule**
- **Entwicklung von Arbeitsplänen für ein Jahr/für mehrere Jahre**
- **Gezielter Einsatz von Lehrkräften an den Schwerpunkten der Innovationen**
- **Zielgerichtete Verwendung der Mittel**
- **Suche nach frei verfügbaren Mitteln zur Ausgestaltung eines besonderen Profils**
- **Neue Lernformen, neue Organisation des Lernens: zum Beispiel Schwerpunktbildung in Jahrgangsstufen**
- **Neue Selbstvergewisserung: erste kleine Formen der Selbstevaluation, aber auch Überprüfungen der ganzen Schule gemäß Interesse und Schwerpunkten der Arbeit**
- **Einbeziehung professioneller Personen und Instrumente**

**Schulleiter/innen gestalten Prozesse – unterstützen und beobachten Entwicklungen – kommunizieren mit Kollegium, Eltern und Schülerschaft nicht nur als Einzelne, sondern auf Schulebene**



## Umgang der Schulen mit Daten:

### Die Pflicht

- **Parallelarbeiten, Lernstandserhebungen und zentrale Abschlussprüfungen am Ende der Sekundarstufe I und II**
- **Kernlehrpläne: auf Kompetenzen bei den Schülern gerichtet**
- **Messen der Schülerleistungen an Standards**
- **Neue Aufgabenformate in den zentral gestellten Prüfungsaufgaben**
- **Auswertung und Interpretation der vom Ministerium rückgemeldeten Ergebnisse**
- **Auswertungskonferenzen, Arbeit in den Fachschaften, neue Kooperationsformen zwischen Lehrkräften**
- **Entwicklung von Diagnoseinstrumenten und passgenauen Förderangeboten: zum Beispiel ein „Inselmodell“ der individuellen Fördermodule**
- **Berechnung der Ergebnisse der Schule nach vorgegebenen Kriterien und im Landesvergleich**
- **Politisches Agieren mit Daten**
- **Sammlung und Ordnung der Daten der Schule nach Vorgaben für die verpflichtende Inspektion**

## Unterrichtsentwicklung – Etappen der Annäherung an Wirksamkeit

- **Unterrichtsbesuche der Schulleitung und ihre Bezugspunkte:**  
*Leistungen einzelner Lehrkräfte und Ermutigung zur Entwicklung der Kompetenzen und weiterer Professionalität*  
  
*Neue Definition des Berufsbildes des Lehrers (Unterrichten und Erziehen, Diagnose, Beratung, Innovation, Organisation)*  
  
*Kommende zentrale Prüfungen*
- **Anknüpfen an Ergebnisse aus Lernstandserhebungen in den Fachkonferenzen**
- **Lehrerkooperation bei**  
*Anpassungen des schuleigenen Lehrplans*  
*Konzeption von parallelen Tests und Klassenarbeiten*  
*Unterrichtsformen in heterogenen Lerngruppen*
- **Nachhaltige Lehrerfortbildung durch kollegiale Hospitation:**  
*Modell der Dieter-Forte-Gesamtschule*



## Unterrichtsentwicklung durch kollegiale Hospitation an der Dieter-Forte-Gesamtschule Düsseldorf

- Montag: 12.00 bis 16.00 Uhr Fortbildung auf Fachebene (8 Fächergruppen)  
Verabredung von Aspekten, die ausprobiert werden  
Ideen für die Stunde mit kollegialer Hospitation
  - Bis Dienstag der Folgewoche: Gemeinsame Vorbereitung der Stunde in kleinen Gruppen  
Mitteilung der Vorhaben an die Organisationsleitung
  - Dienstag der Folgewoche: Unterricht mit Hospitationen (in Gruppen von 3-4 Lehrkräften)  
letzte Unterrichtsstunde
- Die nicht mit Unterrichtsexperimenten beteiligten Klassen werden eine Stunde eher entlassen.
- Dienstagnachmittag: Auswertung in Kleingruppen und der jeweiligen Fachschaft

Wiederholung dieses Blocks dreimal im Schuljahr



## **Dilemma-Lagen**

- **Innovationen unterliegen tagespolitischem Kalkül – professionelle Organisation der Reformen und ihre Überprüfung fehlen**
- **Tiefgreifende Umstrukturierung unter den Bedingungen von Bildungsarmut**
- **Erweiterte Schulautonomie bei gleichzeitiger Verfeinerung der Kontrollinstrumente und Verstärkung des Drucks**
- **Entstehung neuer Handlungsfelder in Schule – fehlende Kompetenzen und Zufälligkeit von Qualifizierung**
- **Größere formale Selbständigkeit der Schulen ohne ihnen die Ressourcen für die Wahrnehmung dieser Aufgaben zu geben**
- **Mehr Eigenverantwortung ohne die rechtlichen Befugnisse für die Entscheidung und Umsetzung**
- **Verstetigung der Veränderungen ohne Neugestaltung der Berufsrollen und ohne Veränderung des hierarchischen Gefüges**
- **Widerspruch der Werte: einerseits Auszeichnung von Auslese und Konkurrenz, andererseits proklamiertes Ziel der Integration und der Inklusion**
- **Reduktion auf Daten und Fakten - Fehlen der inhaltlichen Bedeutung von Qualität und der Bezüglichkeit des Lernens**

# Schulen beflügeln

## durch Rahmenbedingungen, die Spielraum geben

- Verbindliche Zeiten für die Anwesenheit der Lehrkräfte in der Schule zusätzlich zu den erteilten Unterrichtsstunden: Beschreibung der Wochenarbeitszeit von Lehrern
- Verbindlicher Umfang von Fortbildung
- Rahmenvorgaben für Arbeitszeitgerechtigkeit zwischen Fachlehrern mit unterschiedlichen Belastungen oder Entscheidungsmöglichkeit der Schulleitung hierzu
- Ablösung des „Familienprinzips“ bei Kooperation und Karriereplanung zugunsten des Prinzips der Leistung und der Professionalität
- Autonomie der Schulen in den Bereichen Personal, Budget, Curriculum
- Kultur der Selbst-Evaluation mit Praxisrelevanz in der Einzelschule
- Angemessene Leitungszeit für die Wahrnehmung der Leitungsaufgaben
- Einbindung der einzelnen Schulen in regionalen Bildungsnetzwerke
- Hierarchieüberschreitende Formen der Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Unterrichts- und Schulqualität